kfw

DVD VIDEO

DOKUMENTATION

FRONLEICHNAM

Das Geheimnis des Brotes

Fronleichnam –
Das Geheimnis des Brotes

ARBEITSHILFE

www.filmwerk.de

kfw

FRONLEICHNAM - DAS GEHEIMNIS DES BROTES

14 Min., Dokumentation
Deutschland 2009
Autorin: Nina Ruge
Redaktion: Jürgen Erbacher
Produktion: ZDF

Kurzcharakteristik

Die Dokumentation greift das Kernthema des katholischen Feiertages „Fronleichnam" auf. Feierlich ziehen Katholiken an diesem Tag durch die Straßen ihrer Pfarreien. Der Priester trägt in einem Schaugefäß, einer Monstranz, die geweihte Hostie aus Brot. Für Katholiken ist dieses Brot der „Leib Christi" – ein Glaubensinhalt, der für viele Menschen heute nur noch schwer nachvollziehbar ist. Nina Ruge begibt sich auf Spurensuche:
Was ist unter der „Wandlung" des Brotes in den Leib Christi zu verstehen?
Passt der Glaube an das „Heilige Brot" noch ins 21. Jahrhundert?
Die Dokumentation sucht Antworten auf diese Fragen an verschiedenen Orten: Erster Ort ist das Museum der Brotkultur in Ulm. Im Gespräch mit Werner Mezger, Professor für Volkskunde an der Universität Freiburg, geht es um das Brot als zentrales Symbol im Christentum und die Tradition des Fronleichnamsfestes. Zweiter Ort ist das Kloster Reute bei Biberach. Die Franziskanerinnen dort unterhalten eine kleine Hostienbäckerei. Der Film zeigt, welche Besonderheiten bei der Herstellung von Hostien für den Gottesdienst zu beachten sind. Mit Prälat Rudolf Hagmann, der im Bistum Rottenburg-Stuttgart für die Pastoral zuständig ist, greift Nina Ruge die theologischen Aspekte rund um die „Wandlung" und den Leib Christi auf. Schließlich geht die Doku der Frage nach, wie die Ordensfrauen aus der Anbetung des Brotes und dem Empfang des „Leibes Christi" Kraft für ihr soziales Engagement ziehen. Nina Ruge begleitet Schwester Regina bei ihrer Arbeit im Pflegeheim der Sankt Elisabeth-Stiftung des Klosters in Bad Waldsee.

Einsatzmöglichkeiten

Schule: SEK I ab Klasse 6, SEK II
Fächer: Katholische Religionslehre
Evangelische Religionslehre
Außerschulische Jugendarbeit: ab 12 Jahren
Erwachsenenbildung: Gemeindearbeit

Themen:

- Brot, mehr als ein Lebensmittel
- Ausdrucksformen einer tieferen Wirklichkeitserfahrung – Symbole und Zeichen
- Christliche Konfessionen und Ökumene
- Feste im Kirchenjahr
- Lebendiger Glaube
- Leben in einer Pfarrgemeinde
- Eucharistie und Leib Christi

Inhalt

Kap. 1 (ab 00:00 Min.)
Fronleichnam gehört zu den bekanntesten Festen der katholischen Kirche. Jedes Jahr ziehen hunderttausende Gläubige in langen Prozessionen durch die Straßen ihrer Städte und Dörfer. Doch warum das so ist, wissen nur noch wenige. Nina Ruge macht sich auf die Suche nach Bedeutung und Geschichte des Fronleichnamsfestes.

 © kfw GmbH 2010

Brot als Kulturgut
Erste Station ist das Museum der Brotkultur in Ulm, welches sich der Geschichte des Brotes als unentbehrliche Grundlage menschlicher Existenz, Kultur und Zivilisation widmet. Von der Steinzeit über die Hochkultur der Ägypter bis zur Gegenwart wird die Bedeutung des Brotes mit rund 700 Exponaten demonstriert; rund 18.000 von ihnen schlummern in den Magazinen und werden zu Sonderausstellungen zusammen mit Leihgaben anderer Museen und von Privatleuten gezeigt.
Aufgrund des zentralen gesellschaftlichen Stellenwerts bekam das Brot in vielen Kulturen auch im religiösen Bereich eine symbolhafte Bedeutung. Es ist mehr als ein Grundnahrungsmittel. Es weist über das Sichtbare, über den Nährwert hinaus. Z. Zt. Jesu wird das Brot als Gabe Gottes angesehen, als gottgeschenkte Frucht des Landes, das Gott seinem Volk gegeben hat.

Bedeutung des Brotes im Christentum
Brot ist damit ein Symbol für Leben geworden. Jesus sagt von sich: „Ich bin das Brot des Lebens." (Joh 6,35; 6,48) Dieses Verständnis ist auch Grundlage für die Verehrung der Hostie etwa bei der Fronleichnamsprozession oder der Eucharistischen Anbetung. Nicht ein Stück Brot wird dabei verehrt oder angebetet, sondern der - nach katholischem Verständnis - im „gewandelten Brot" gegenwärtige Christus.
Im Gespräch mit Werner Mezger, Professor für Volkskunde an der Universität Freiburg und Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des Museums, geht es um das Brot als zentrales Symbol im Christentum und die Tradition des Fronleichnamsfestes.
Beim letzten Abendmahl (Mk 14 par) nahm Jesus der Tradition nach Brot und teilte es unter seinen Jüngern; ebenso nahm er einen Kelch mit Wein und gab ihn den Zwölf zum Trinken. Dabei bezeichnete er nach den Zeugnissen der Evangelien das Brot als „meinen Leib" und den Wein als „mein Blut". Er forderte die Jünger auf, zum Gedenken an ihn von dem Brot zu essen und aus dem Kelch zu trinken. Daraus entwickelte sich im Christentum die Tradition der Eucharistie. In Erinnerung an das Mahl Jesu mit seinen Jüngern und an seine Heilstaten versammelten sich bereits die ersten Christen zum Gottesdienst, in dem sie Brot brachen und Wein tranken.

Fronleichnam
In der Fronleichnamsprozession wird die geweihte Hostie in einer Monstranz, einem Zeigegerät (lat. monstrare = zeigen), vom Priester mitgetragen. Dadurch wird ausgedrückt: Jesus kommt zu den Menschen.
Professor Mezger erzählt über die Bräuche im späten Mittelalter, als die Fronleichnamsprozessionen prächtig ausgestaltet waren: „Es wurden Szenen aus der biblischen Geschichte dargestellt. Diese wurden alle paar Meter wiederholt. Wenn dem Publikum an der Straße besonders gut gefallen hat, wie eine Szene gespielt wurde, dann sind die Leute einfach noch einmal ein paar Schritte mitgegangen. Daher haben wir noch heute die Aussage in der Theatersprache `das Publikum geht mit`."

Prozessionen – angemessen im Zeitalter des industriell gefertigten Brotes?
Bei der 68er-Bewegung war Tradition ein Schimpfwort, dazu geriet nach der Liturgiereform des II. Vatikanum (1962-1965), u.a. zelebrieren die Priester die Messe nicht mehr mit dem Rücken zum Volk, sondern von Angesicht zu Angesicht, die Liturgiesprache ist nicht mehr Latein, sondern die jeweilige Landessprache, auch die Fronleichnamsprozession in eine Krise. Heute sind laut Aussage von Prof. Mezger Prozessionen wieder im Kommen, denn der Mensch des 21. Jahrhunderts ist ein „Augenmensch". „Wir gehen selber auf die Straßen, wenn wir etwas durchsetzen wollen; wir wollen etwas sehen, schauen und genau dieses Bedürfnis wird für den modernen Menschen erfüllt – und deshalb sind die Prozessionen durchaus zeitgemäß."

Kap. 2 (ab 05:07 Min.):
Hostien backen und Gutes tun – Die Franziskanerinnen von Reute
Zweite Station der Dokumentation ist das Kloster Reute bei Biberach. Die Franziskanerinnen dort unterhalten seit 1873 eine kleine Hostienbäckerei. Wo andernorts große Fertigungsanlagen zum Einsatz

kommen, stellen die Ordensfrauen in Reute die Hostien her in liebevoller Handarbeit gemäß dem Auftrag des Ordensgründers Franziskus: alles was zur Heiligen Messe benötigt wird, muss von hoher Qualität sein. Weizenmehl und Wasser lautet das einfache, Jahrhunderte alte Rezept. Bis zu 6.000 Hostien täglich stellen die Ordensfrauen her.
Schwester Revokata und Schwester Artemia im Kloster Reute backen den Teig mit verschiedenen an Waffeleisen erinnernden elektrischen Hostieneisen. Auf die Oberseite der Hostien werden dabei automatisch verschiedene Symbole gedruckt: ein Lamm, das an Christus als das Opferlamm erinnern soll, ein Fisch als Symbol für Christus oder die Buchstaben „IHS" oder „JHS" - das Christusmonogramm, welches sich aus den lateinischen Wörtern „Jesus – Hominum (Mensch) – Salvator (Erlöser)" zusammensetzt.

Wir können nur in Bildern sprechen
Im Gespräch mit Domkapitular Rudolf Hagmann, der im Bistum Rottenburg-Stuttgart für die Pastoral zuständig ist, greift Nina Ruge die theologischen Fragen rund um die „Wandlung" und den Leib Christi auf.
In Erinnerung an die ungesäuerten Brote, die das Volk Israel beim Auszug aus Ägypten verwendete, werden auch die kleinen Brotoblaten mit ungesäuertem Teig hergestellt. Das letzte Abendmahl Jesu, bei dem ebenfalls ungesäuertes Brot verwendet wurde, steht somit in der Tradition des jüdischen Pessachmahls, das an den Exodus erinnert.
Bei der Eucharistiefeier ist Jesus Christus real in den Zeichen von Brot und Wein gegenwärtig, die dabei ihre „Substanz" ändern. Äußerlich bleiben Hostie und Wein unverändert; ihre innere Bedeutung ist jedoch neu, das innere Wesen verändert sich, so Hagmann. „Im Grunde können wir immer nur in Bildern sprechen, weil wir das Geheimnis nicht völlig erfassen können." Erklären lässt sich nach Hagmann dieser besondere Sachverhalt zumindest annäherungsweise mit dem Geschenk eines Buches. Während für Unbeteiligte dieses keine Bedeutung hat, ist es für den Beschenkten etwas Besonderes. Es erinnert an den Schenkenden.

Anbetung einer Hostie: Im 21. Jahrhundert noch aktuell?
Domkapitular Hagmann bejaht diese Frage mit Nachdruck: „Unsere Zeit ist ganz stark geprägt vom Machen, Herstellen und Produzieren. Wenn ich auf dieses Brot schaue, dann kommt eine ganz andere Dimension in meinem Leben zur Sprache, nämlich dass ich ein empfangener Mensch bin, dass ich das, was ich hier vor Augen habe, nicht kaufen kann, sondern mir geschenkt ist. Und ich glaube, die wesentlichen Dinge des Lebens werden mir geschenkt. Und so verehren wir in diesem Brot Christus selber, weil er das Geschenk Gottes ist, das uns richtig leben lässt."

Kap. 3 (ab 09:12 Min.):
Gelebte Nachfolge im Dienst am Nächsten
Die Ordensfrauen sind in ganz unterschiedlichen Arbeitsfeldern aktiv: von der Arbeit mit Obdachlosen und in der Bahnhofsmission über die Jugend- und Familienarbeit in den ordenseigenen Bildungseinrichtungen bis hin zur Alten- und Krankenpflege. 30 Bewohner sind im Pflegeheim, 50 im betreuten Wohnen und 10 in der Tagespflege.
Christus im eigenen Leben nachzufolgen ist Aufgabe jedes Christen. Die Ordensfrauen leben diesen Auftrag in radikaler Form. Ganz praktisch zeigt sich das im Wohnpark der Sankt Elisabeth-Stiftung des Klosters im benachbarten Bad Waldsee. Einige der Franziskanerinnen arbeiten dort in der Betreuung alter Menschen mit.
Wichtige Momente im Tagesablauf sind die Mahlzeiten, so Schwester M. Regina. Sie stiften Gemeinschaft. Die Franziskanerin blickt in lächelnde Gesichter, wenn sie den Menschen Kaffee und Brot reicht. Die Last des Alltags scheint für einen Moment vergessen sowohl bei den alten Menschen, aber auch bei den Betreuenden. War dies der Grund, warum Christus oft das Bild vom gemeinsamen Mahl verwendete, wenn er vom Himmelreich sprach?

 © kfw GmbH 2010

Leib Christi als Quelle der Kraft
Nina Ruge begleitet eine der Franziskanerinnen von Reute bei ihrer Arbeit. Schwester M. Regina arbeitet im Pflegeheim der Sankt Elisabeth-Stiftung des Klosters in Bad Waldsee. Für sie ist der Empfang des Leibes Christi nach eigenen Angaben Kraftquelle für ihr Engagement.
Das Gefühl beim Empfang der Hostie in der Heiligen Messe lässt sich für Schwester M. Regina nur schwer beschreiben: „Das hat etwas mit Liebe zu tun; und Liebe ist nicht zu beschreiben, die muss man leben. Ich denke, das ist es, was ich dann mit in meine Arbeit nehme in der Begegnung mit den Menschen, was hinüber strahlt, was bei den Menschen auch ankommt."
Im Kloster Reute liegt die selige Elisabeth begraben, die als „Gute Beth" bekannt ist. Ein Gemälde in der Wallfahrtskirche zeigt sie mit einer Hostie in der Mitte - umgeben von Strahlen. Sie weisen darauf hin, dass die Liebe, die Elisabeth im Brot empfängt, auf andere über- und weitergeht. So verstehen die Franziskanerinnen von Reute ihren Dienst. Gestärkt durch den Empfang der Hostie, der heiligen Kommunion, des „Leibes Christi", wollen sie nach ihrem Selbstverständnis den Menschen dienen und von der Liebe Gottes Zeugnis geben.

Didaktische Hinweise
Die Kürze des Filmes (14 Min.) macht ihn in der Schule gut einsetzbar, da genügend Zeit bleibt, um über den Film und die in ihm angesprochenen Aspekte zu reden. Der Film kann zunächst ganz gezeigt werden mit anschließender Nachsprechung. Da sich jedoch drei aufeinander aufbauende Zugänge zur Auseinandersetzung mit den jeweiligen Inhalten anbieten, ist eine Aufteilung des Films in drei Kapitel sinnvoll:
Kap. 1 (ab 00:00): Museum der Brotkultur in Ulm / Gespräch mit Prof. Mezger (->M1)
Kap. 2 (ab 05:07): Kloster Reute bei Biberach / Gespräch mit Prälat Hagmann (->M2)
Kap. 3 (ab 09:12): Schwester M. Regina: Leib Christi als Quelle der Kraft (->M3)

MATERIALIEN
Literaturhinweise

- Becker-Huberti, Manfred: Feiern, Feste, Jahreszeiten. Lebendige Bräuche im ganzen Jahr, Freiburg i. Br. 2001, 339-342.
- Kirchhoff, Hermann: Christliches Brauchtum. Feste und Bräuche im Jahreskreis, München 1995, 151-158.
- Pfrang, Claudia / Raude-Gockel, Marita: Das große Buch der Rituale, München 2007, 240-244.
- Schwarzmüller, Stefan: Kleine Feste im Kirchenjahr, in: Materialbrief RU 2/06. Praxisbeilage der Katechetischen Blätter, 5-7.

Links (Stand: 30.07.2010)
Brot:
http://de.wikipedia.org/wiki/Brot
http://www.schule-ratgeber.de/hausarbeiten/hausarbeiten/brot_und_dessen_symbolfunktion.html (Unterrichtsentwurf)

Fronleichnam:
http://de.wikipedia.org/wiki/Fronleichnam
http://www.fronleichnam.at/?id=1
http://www.feiern-online.de/feiern-online/inhalt-feiertage/fronleichnam.htm
http://www.festjahr.de/festtage/fronleichnam.html
http://www.feste-der-religionen.de/feste/fronleichnam.html
http://www.katholisch.de/21777.html
http://www.religioeses-brauchtum.de/sommer/fronleichnam.html

Sakrament der Eucharistie:
http://www.katholisch.de/723.html
http://www.liturgie.de/liturgie/pub/op/dok/download/ve177.pdf
http://www.vatican.va/roman_curia/synod/documents/rc_synod_doc_20050707_instrlabor-xi-assembly_ge.html

Eucharistische Frömmigkeit:
http://www.bistummainz.de/pfarreien/dekanat-mainz-sued/pfarrei-guntersblum/Katholisch/grosses-gebet.html
http://www.vatican.va/roman_curia/pont_committees/eucharist-congr/documents/rc_committ_euchar_doc_20030409_intern-euch-congresses_ge.html

Eucharistische Gemeinschaft: Abendmahl bzw. Eucharistie:
http://www.akh-info.de/archiv/SakrEinh.pdf
http://www.ifl-muelheim.de/wwwAktuell/Publikationen/thesen_11.pdf
http://www.thchur.ch/ressourcen/download/20090711200541.pdf
http://www-theol.uni-graz.at/~heil/materialien/oek_inst.pdf

Pessach:
http://www.br-online.de/wissen-bildung/collegeradio/medien/religion/pessach/manuskript/pessach_manuskript.pdf
http://www.judentum.net/dialog/pessach.htm
http://www.schoenstatt.ch/download/jungmaenner-inter/000102.pdf

Exodus:
http://www.bibelwerk.de/uploads/media/osnabr_ck-ortkemper-Exodus.pdf?PHPSESSID=836ff491cc73ad3
http://www.frank-willenberg.de/daten9/infopessach.pdf
http://www.hagalil.com/judentum/torah/torah-heute/mizraim.htm
http://www.jg-marburg.de/img/judentum/2003-Pessach.pdf

Weitere Filme zum Thema „Eucharistie" im Angebot des kfw:

Sendung mit der Maus: Hostien
Backen und Keltern – Wie Brot und Wein gemacht werden
Sakramente: Erstkommunion

Film zum Thema „Umgang mit Brot und Ernährung":

We feed the world

NORBERT KOHLMEIER, SR I. K. / PETER GASCHLER, SR I. K.
RELIGIONSPÄDAGOGISCHES SEMINAR DER DIÖZESE REGENSBURG

 © kfw GmbH 2010

Arbeitsblätter

M1 Brotmuseum	S. 8
M2 Hostien – Eucharistie	S. 9
M3 Leib Christi: Quelle der Kraft	S. 10

M1 *Brotmuseum*

Gesprächs-Impulse:

Brot als Kulturgut:
- Berichte über die Geschichte des Brotes
- Beschreibe die Herstellung des Brotes
- Wieso ist Brot ein Grundnahrungsmittel?
- Erkläre, warum Brot als Symbol des Lebens angesehen wird

Beschreibe die Bedeutung des Brotes im Christentum:
- Jesus sagt: „Ich bin das Brot des Lebens."
- „Dies ist mein Leib…"
- Im Brot ist Jesus gegenwärtig.

Fronleichnam:
- Erkläre die Funktion der Monstranz (lat. monstrare: „zeigen")

Was sind die biblischen Bezüge des Fronleichnam-Festes?
- Jesus kommt zu den Menschen
- Mittelalter: Ausgestaltung der Prozessionen durch biblische Szenen
- Was bedeutet die Redewendung „Das Publikum geht mit"?

Prozessionen – Angemessen im Zeitalter des industriell gefertigten Brotes?
- Wann und warum gab es eine Krise der Prozession (Stichworte: 1968; II. Vat. Konzil)?
- Wieso sind Menschen heute „Augenmenschen"?
- Wieso sind Prozessionen durchaus zeitgemäß?

© kfw GmbH 2010

M2 *Hostien - Eucharistie*

Gesprächs-Impulse:

Hostien backen und Gutes tun – Die Franziskanerinnen von Reute
- Welche Besonderheiten bei der Herstellung von Hostien für den Gottesdienst gibt es?
- Welche Symbole sind auf den Hostien zu finden?

Wir können nur in Bildern sprechen
- Warum kann ich Hostien nicht bei jedem Bäcker kaufen?
- Recherchiere die biblischen Grundlagen!
- Was beinhaltet der Mahlcharakter der Eucharistiefeier?
- Was bedeutet die „Wandlung" der Hostie in den „Leib Christi"?
- Wieso besteht die Notwendigkeit, in „Bildern" zu sprechen?

Anbetung einer Hostie: Im 21. Jahrhundert noch aktuell?
- Was heißt: Der Mensch ist ein „Empfangender"?
- Inwiefern kann man sagen: Jesus ist das größte „Geschenk" Gottes in der Gestalt der hl. Hostie?

© kfw GmbH 2010

M3 *Leib Christi: Quelle der Kraft*

Gesprächs-Impulse:

Gelebte Nachfolge im Dienst am Nächsten:
Arbeitsfelder der Ordensfrauen

- Warum sind Mahlzeiten Höhepunkte des Tages (Bedeutung des gemeinsamen Mahles)?
- Dienst am Nächsten: Gelebte Nachfolge Jesu (Fußwaschung beim letzten Abendmahl). Welche Dienste am Menschen gibt es noch?
- Was bedeutet das Motto: „Gott in der leidenden Menschheit zu dienen“?

Leib Christi als Quelle der Kraft

- Was versteht Sr. M. Regina unter „Nahrung / Brot für meine Arbeit?“
- Warum ist für Sr. M. Regina der „Leib Christi“ eine „Quelle der Kraft“ für soziales Engagement? (Weitergabe der Liebe Gottes an die Menschen)
- Worin besteht das Vorbild der seligen Elisabeth? (Ausstrahlende Liebe Got-tes)

© kfw GmbH 2010

kfw

DVD VIDEO

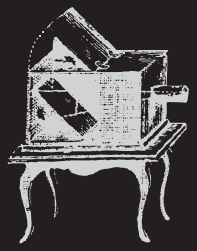
DOKUMENTATION

FRONLEICHNAM

Das Geheimnis des Brotes

kfw

Katholisches Filmwerk GmbH
Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.

Telefon: +49-(0) 69-97 14 36- 0
Telefax: +49-(0) 69-97 14 36- 13
E-Mail: info@filmwerk.de

www.filmwerk.de